



ZUSAMMENFASSUNG FÜR ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN LEITLINIEN FÜR NACHHALTIGE URBANE MOBILITÄTSPLÄNE (SUMP)



Inhalt

1. Was ist ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan?	02
2. Welche Vorteile bietet die nachhaltige urbane Mobilitätsplanung?.....	05
3. Aus welchen Hauptelementen setzt sich nachhaltige urbane Mobilitätsplanung zusammen?	06
4. Wie beginne ich mit der Aufstellung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans?.....	09

SUMP Planungshilfsmittel

SUMP Leitlinien: <https://www.eltis.org/mobility-plans/sump-guidelines>

SUMP Topic Guides: <https://www.eltis.org/mobility-plans/topic-guides>

SUMP Practitioner Briefings: <https://www.eltis.org/mobility-plans/practitioner-briefings>

SUMP Self-Assessment: www.sump-assessment.eu

Mobility Academy: <https://www.mobility-academy.eu>

1. Was ist ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan (SUMP)?

Die nachhaltige urbane Mobilitätsplanung ist ein strategischer und integrierter Ansatz, um sich mit den Herausforderungen von Mobilität und Verkehr effektiv auseinanderzusetzen. Ihr Kernziel besteht darin, Erreichbarkeit und Lebensqualität zu verbessern, indem eine Verlagerung hin zu nachhaltiger Mobilität erzielt wird. Der SUMP empfiehlt eine faktenbezogene Strategieentwicklung, die einem langfristigen Mobilitätsleitbild folgt. Zentrale Planungsprinzipien zur Erreichung der Ziele sind eine gründliche Analyse der aktuellen Situation und zukünftiger Trends, ein weithin unterstütztes gemeinsames Leitbild mit strategischen Leitziele und integrierte Maßnahmenpakete mit regulativen, kommunikativen, finanziellen, technischen und baulichen Maßnahmen. Der gesamte Planungsprozess sollte dabei von einer guten Ämterzusammenarbeit, Beteiligung der Bürger:innen sowie aller relevanten Akteure und Evaluation der Maßnahmen geprägt sein.



Bild © Rupprecht Consult

Die nachhaltige urbane Mobilitätsplanung setzt einen neuen Standard für innovative Verkehrsplanung, indem sie Kommunen und Regionen dabei unterstützt, verschiedene Verkehrsträger zu integrieren und nachhaltige Mobilität zu fördern. SUMPs tragen zur Verwirklichung wichtiger Ziele des Verkehrssektors bei, wie z.B. bessere Luftqualität, verbesserter Zugang zur Mobilität, erhöhte Verkehrssicherheit, weniger Verkehrslärm, höhere Energieeffizienz und höhere Lebensqualität. Der SUMP hilft Kommunen und Regionen, ihre Klimaauswirkungen durch den Verkehr zu reduzieren.

Die folgende Definition eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans hat sich in Europa und international etabliert:

Ein **nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan** ist ein strategischer Plan, der die Mobilitätsbedürfnisse von Menschen und Unternehmen in Kommunen und deren Umgebung mit dem Ziel einer besseren Lebensqualität erfüllen soll. Er baut auf bewährten Planungsansätzen auf und berücksichtigt in besonderem Maße Zusammenarbeits-, Beteiligungs- und Evaluationsprinzipien“.

Ein SUMP basiert auf den acht Prinzipien:

- 1 Nachhaltige Mobilität unter Betrachtung verkehrlicher Wechselwirkungen mit dem Umland planen
- 2 Über institutionelle Zuständigkeiten hinweg zusammenarbeiten
- 3 Bürger:innen sowie Interessenträger:innen einbeziehen
- 4 Aktuelle und zukünftige Leistungsfähigkeit des Mobilitätssystems bewerten
- 5 Langfristige Vision und klaren Umsetzungsplan definieren
- 6 Alle Verkehrsträger integriert entwickeln
- 7 Monitoring und Evaluation vorbereiten
- 8 Qualität im gesamten Planungs- und Umsetzungsprozess sichern



Bild © LucVri on istock.com

Acht Prinzipien

Das Konzept der nachhaltigen urbanen Mobilitätsplanung, wie es im Urban Mobility Package definiert ist, beruht auf acht allgemein anerkannten Prinzipien.¹

1 Nachhaltige Mobilität unter Betrachtung verkehrlicher Wechselwirkungen mit dem Umland planen



Städte sind mit ihrer Umgebung durch tägliche Personen- und Güterströme verbunden, so dass das Planungsgebiet eines SUMP auf diesem „funktionalen Stadtgebiet“ basieren muss. Je nach kommunalem Kontext kann es sich um eine Stadt und ihr stadtnahes Umland, eine ganze polyzentrische Region oder eine andere Konstellation von Kommunen handeln. Die Planung auf der Grundlage der tatsächlichen Personen- und Güterströme ist ein wichtiges Kriterium, um einem Plan Relevanz und Vollständigkeit zu verleihen, auch wenn Verwaltungsgrenzen möglicherweise einer anderen Logik folgen und dies dadurch schwer zu erreichen ist.

Ein SUMP muss das allgemeine Ziel verfolgen, die Erreichbarkeit zu verbessern und hochwertige, nachhaltige Mobilität für das gesamte funktionale Stadtgebiet bereitzustellen. Ein nachhaltiges Verkehrssystem verbessert die Erreichbarkeit für alle, unabhängig von Einkommen und sozialem Status; verbessert die Lebensqualität und die Attraktivität der städtischen Umwelt; verbessert die Verkehrssicherheit und die öffentlichen Gesundheit; verringert die Luftverschmutzung, die Lärmbelastung, Treibhausgasemissionen und den Energieverbrauch und verbessert die wirtschaftliche Lebensfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Umweltqualität.

2 Über institutionelle Zuständigkeiten hinweg zusammenarbeiten



Die Aufstellung und Umsetzung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans bedarf eines hohen Maßes an Zusammenarbeit, Koordination und Konsultation, sowohl zwischen verschiedenen Regierungsebenen, wie auch zwischen unterschiedlichen Institutionen (und ihren Abteilungen) im Planungsgebiet.

Erforderliche Handlungsgrundlagen nachhaltiger urbaner Mobilitätsplanung:

- Zusammenarbeit zur Gewährleistung der Kohärenz und Komplementarität des SUMP mit bestehenden Planungen in verkehrsrelevanten Sektoren (z. B. Flächennutzung und Raumplanung, soziale Dienste, Gesundheit, Energie, Bildung, Polizei und Ordnungsamt)
- Enger Austausch mit den zuständigen Planungsträgern auf anderen Regierungsebenen (z. B. Bezirk, Gemeinde, Großraum, Region und Bundesland)
- Koordination mit öffentlichen und privaten Verkehrsdienstleistern

3 Bürger:innen sowie Interessenträger:innen einbeziehen



Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan fördert eine ausgewogene und integrierte Entwicklung aller relevanter Verkehrsträger und räumt gleichzeitig nachhaltigen Mobilitätslösungen Vorrang ein. Der SUMP schlägt einen integrierten Satz von Maßnahmen vor, um Qualität, Verkehrssicherheit, Erreichbarkeit und Kostenwirksamkeit des gesamten Mobilitätssystems zu verbessern. Ein SUMP enthält Maßnahmen der Bereiche Infrastruktur, Technik, Regulierung, Förderung und Finanzen. Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan geht auf alle Formen kollektiver Mobilität (traditioneller öffentlicher Nahverkehr sowie neue Dienste, die auf Shared Mobility basieren, einschließlich neuer Geschäftsmodelle), aktive Mobilität (zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren), Intermodalität und Tür-zu-Tür-Mobilität, Verkehrssicherheit, Verkehrsströme und ruhender Verkehr, Güterverkehr, Logistik, Mobilitätsmanagement und intelligente Verkehrssysteme (IVS) ein.

4 Aktuelle und zukünftige Leistungsfähigkeit des Mobilitätssystems bewerten



Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan baut auf einer gründlichen Analyse der gegenwärtigen und zukünftigen Leistung des Verkehrssystems im funktionalen Stadtgebiet auf. Er führt eine umfassende Bewertung der Ist-Situation durch und misst die Ausgangslage in Kennwerten, an denen der zukünftige Fortschritt gemessen werden kann. Zu diesem Zweck werden im Planungsprozess Leitziele und ehrgeizige,

¹ This section draws strongly on Annex 1 of the Urban Mobility Package (COM(2013) 913).

aber realistische Zielwerte definiert, die mit passenden Leistungsindikatoren hinterlegt sind. Sie werden im Anschluss herangezogen, um aktuelle und zukünftige Bedingungen auszuwerten. Diese Ist-Analyse umfasst auch eine Bewertung der derzeitigen Kapazitäten und Ressourcen sowie der institutionellen Rahmenbedingungen für Planung und Maßnahmenumsetzung.

5 Langfristiges Leitbild und klaren Umsetzungsplan definieren



Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan stützt sich auf ein langfristiges Leitbild für die Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung für das gesamte funktionale Stadtgebiet. Er bezieht alle Verkehrsträger und -formen ein: öffentlich und privat, Fahrgast und Güter, motorisiert und nicht motorisiert sowie fließend und ruhend. Er berücksichtigt zudem Infrastruktur und Dienste. Ein SUMP enthält einen Plan für die kurzfristige Umsetzung von Leitzielen durch Maßnahmenpakete. Er enthält einen Zeitplan und ein Budget für die Maßnahmenumsetzung sowie eine klare Zuweisung von Verantwortlichkeiten und eine Übersicht über die erforderlichen Ressourcen.

6 Alle Verkehrsträger integriert entwickeln



Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan fördert eine ausgewogene und integrierte Entwicklung aller relevanter Verkehrsträger und räumt gleichzeitig nachhaltigen Mobilitätslösungen Vorrang ein. Der SUMP schlägt einen integrierten Satz von Maßnahmen vor, um Qualität, Verkehrssicherheit, Erreichbarkeit und Kostenwirksamkeit des gesamten Mobilitätssystems zu verbessern. Ein SUMP enthält Maßnahmen der Bereiche Infrastruktur, Technik, Regulierung, Förderung und Finanzen. Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan geht auf alle Formen kollektiver Mobilität (traditioneller öffentlicher Nahverkehr sowie neue Dienste, die auf Shared Mobility basieren, einschließlich neuer Geschäftsmodelle), aktive Mobilität (zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren), Intermodalität und Tür-zu-Tür-Mobilität, Verkehrssicherheit, Verkehrsströme und ruhender Verkehr, Güterverkehr, Logistik, Mobilitätsmanagement und intelligente Verkehrssysteme (IVS) ein.

7 Monitoring und Evaluation vorbereiten



Die Umsetzung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans muss genau überprüft werden. Die Fortschritte beim Umsetzen der Planzielsetzungen werden regelmäßig abhängig von den gewählten Leistungsindikatoren überprüft. Geeignete Vorbereitungen sind erforderlich, um den rechtzeitigen Zugriff auf die einschlägigen Daten und Statistiken zu gewährleisten. Das kontinuierliche Monitoring der Maßnahmenumsetzung macht es möglich, Ziele zu überprüfen und gegebenenfalls bei der Umsetzung Korrekturen vorzunehmen. Ein regelmäßiger Statusbericht, der an Bürger:innen sowie Interessenträger:innen gesendet wird, informiert über den Fortschritt, der Aufstellung und Umsetzung des nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans.

8 Qualität im gesamten Planungs- und Umsetzungsprozess sichern



Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan ist ein Schlüsseldokument für die Entwicklung eines urbanen Gebietes. Die Ausrichtung von Verfahren, mit denen die allgemeine fachliche Qualität und die Erfüllung der Anforderungen des SUMP-Konzeptes (d. h. dieses Dokuments) gewährleistet wird, ist daher ein Aufwand, der sich lohnt. Die Sicherung der Datenqualität und das Risikomanagement während der Umsetzung ist von besonderer Wichtigkeit. Diese Aufgaben können zwar an externe Qualitätsprüfer oder eine andere Regierungsinstitution (z. B. auf Landes- oder Bundesebene) delegiert werden, sie können aber auch durch bestimmte Planungsinstrumente, zum Beispiel das SUMP Self-Assessment Tool, unterstützt werden.



Bild © Gehl

2. Welche Vorteile bietet die nachhaltige urbane Mobilitätsplanung?

Eine nachhaltige Stadtentwicklung

Erhöhung der Lebensqualität

Es gibt eindeutige Belege dafür, dass eine nachhaltige urbane Mobilitätsplanung die Lebensqualität in Kommunen erhöht. Gut koordinierte Maßnahmen führen zu einer Vielzahl von Vorteilen, wie z. B. ein attraktiverer öffentlicher Raum, verbesserte Verkehrssicherheit und weniger Luft- und Lärmbelastung. Solch attraktive Rahmenbedingungen ermutigen die Bürger:innen auch dazu, öfter zu Fuß zu gehen und mit dem Fahrrad zu fahren, was sich positiv auf ihre Gesundheit auswirkt – und sogar dazu beiträgt, Kosten einzusparen.

Wirtschaftliche Vorteile

Mobilität ist ein wichtiger Impulsgeber für die lokale Wirtschaft. Eine gesündere Umwelt und weniger Staus tragen dazu bei, die Kosten für die Gemeinschaft erheblich zu senken und neue Unternehmen und Investoren anzuziehen. Im globalen Wettbewerb um innovative Unternehmen (und gut bezahlte Arbeitsplätze) ist die Lebensqualität einer Kommune zu einem wichtigen Faktor geworden; nachhaltige Kommunen liegen hier klar vorn.

Beitrag zu Klima- und Umweltzielen

Ein nachhaltigeres Verkehrssystem wirkt sich direkt auf die Reduzierung von Emissionen, Lärm, Luftverschmutzung und Flächenverbrauch aus. Kommunen können ihren Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Bewältigung der Klimakrise leisten. Nachhaltige urbane Mobilitätsplanung ist ein zentraler Bestandteil der kommunalen und nationalen Klimapolitik.

Verbesserter Zugang zur Mobilität

Die nachhaltige urbane Mobilitätsplanung ist ein hervorragendes Instrument, um multimodale Tür-zu-Tür-Mobilitätslösungen zu schaffen. Durch das Zusammenbringen verschiedener Akteure wird sichergestellt, dass die Zugangsbedürfnisse von Bürger:innen und Unternehmen effektiv berücksichtigt werden. Sie hilft, die Erreichbarkeit von Dienstleistungen, Arbeitsplätzen und Bildung für alle Bewohner:innen sicherzustellen – unabhängig von Einkommen und sozialem Status. Der SUMP bietet einen idealen Rahmen, um innovative Ideen für ein neues Verkehrssystem zu entwickeln, neue Projekte zu realisieren und ergänzende Maßnahmen für eine Gesamtverbesserung des Verkehrssystems umzusetzen.

Umsetzung von Transformationszielen

Effektivere Nutzung begrenzter Ressourcen

Da die finanziellen Ressourcen begrenzt sind, ist es für Kommunen entscheidend, die kosteneffektivsten Lösungen umzusetzen. Der SUMP verlagert den Fokus vom Bau neuer Straßeninfrastruktur für motorisierten Individualverkehr auf einen ausgewogenen Mix von Maßnahmen sowie einer Verkehrsmittelmischung in der Planung. Durch die Kombination von infrastrukturellen und technischen Maßnahmen mit regulatorischen, kommunikativen und finanziellen Maßnahmen können die Ziele des Verkehrssektors viel effizienter erreicht werden.

Schaffung von Synergieeffekten zwischen Sektoren und Zuständigkeitsbereichen

Kommunale Verkehrsprobleme überschreiten oft Verwaltungsgrenzen, beziehen sich auf mehrere Politikbereiche oder betreffen viele Abteilungen und Institutionen. Der SUMP inspiriert eine kollaborative Planungskultur über Sektoren und Verwaltungsebenen hinweg. Gut vernetzte Lösungen reagieren angemessener auf zunehmend komplexere Probleme.

Schaffung von öffentlicher Akzeptanz

Die Einbindung von Interessenträger:innen und Bürger:innen ist ein grundlegender Bestandteil eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans. Eine Stadtverwaltung, die zeigt, dass sie sich für die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Bewohner:innen interessiert und sie angemessen einbezieht, kann ein hohes Maß an öffentlicher Unterstützung erhalten. Die Beteiligung fungiert als Ideenquelle für Planer:innen, erhöht die Legitimität und reduziert das politische Risiko des Widerstands gegen ehrgeizige Maßnahmen.

Erleichteter Zugang zu Finanzierung und Fördermitteln

Die Zusammenarbeit von öffentlichen Institutionen verschiedener Bereiche und privaten Akteuren ermöglicht es, Ressourcen für gemeinsame Maßnahmen zu bündeln. Ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan hilft den Verkehrsbehörden, Fördermittel und -gelder aus neuen Töpfen zu erhalten. Die Planer:innen können die Auswirkungen einzelner Maßnahmen anhand von Leistungsindikatoren nachweisen, was die Beantragung von Fördermitteln erleichtern kann.

Planung in unsicheren Zeiten

Das Aufkommen neuer Technologien, Geschäftsmodelle und Veränderungen in der Nachfrage von Verbraucher:innen führt zu Planungsunsicherheiten. Langfristige, breit unterstützte Leitziele können jedoch als Orientierungsrahmen zur systematischen Priorisierung und Auswahl von Maßnahmen fungieren, wenn sich die Umstände ändern.

3. Aus welchen Hauptelementen setzt sich nachhaltige urbane Mobilitätsplanung zusammen?

Seit der Veröffentlichung des SUMP-Konzepts im Jahr 2013 wurde der Prozess zur Aufstellung und Umsetzung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans in vielen Kommunen und Regionen in ganz Europa (und weltweit) angewendet. Der „SUMP-Zyklus“ stellt diesen Prozess anhand der visuellen Metapher eines Ziffernblatts dar (siehe Abbildung 1).

Der SUMP-Zyklus stellt die vier Phasen einer nachhaltigen urbanen Mobilitätsplanung dar, die jeweils mit einem Meilenstein beginnen und enden und jeweils in drei Schritte (bei insgesamt zwölf Schritten im Planungszyklus) unterteilt werden. Die Meilensteine sind mit einer Entscheidung oder einem Ergebnis verknüpft, das für die nächste Phase benötigt wird, und markieren den Abschluss der vorherigen Phase.

Alle Schritte und Aktivitäten sollten im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses im Rahmen eines regelmäßigen Planungszyklus durchgeführt werden.

Dies ist natürlich eine idealisierte und vereinfachte Darstellung eines komplexen Planungsprozesses. In einigen Fällen können Schritte fast parallel ausgeführt (oder sogar wiederholt) werden, die Reihenfolge der Aufgaben kann gelegentlich an spezifische Bedürfnisse angepasst werden oder eine Aktivität kann teilweise ausgelassen werden, da ihre Resultate aus einem anderen Planungsvorgang zur Verfügung stehen. Nichtsdestotrotz hat sich der SUMP-Zyklus als wertvolles Planungshilfsmittel hinsichtlich einer Strukturierung und Umsetzung des Planungsprozesses etabliert.

Abbildung 1: Die 12 Schritte der nachhaltigen urbanen Mobilitätsplanung (2. Ausgabe) – ein Überblick für Entscheidungsträger:innen



Phase 1: Vorbereitung und Analyse

Der erste Meilenstein und Ausgangspunkt für den SUMP-Prozess ist die explizite Entscheidung der politischen Entscheidungsträger:innen, einen nachhaltigen urbanen Mobilitätsplan aufzustellen. In der ersten Phase wird das Fundament für den Planungsprozess durch die Beantwortung der folgenden Fragen gelegt:

Welche Ressourcen stehen uns zur Verfügung?

Analysieren Sie alle verfügbaren (personellen, institutionellen und finanziellen) Ressourcen für die Planung und richten Sie geeignete Arbeits- und Beteiligungsstrukturen ein, um mit der Arbeit zu beginnen. In dieser Phase müssen sich die Entscheidungsträger:innen vergewissern, dass die wichtigsten Akteure und politischen Entscheidungsträger:innen die Aufstellung von SUMP unterstützen und einen Beitrag zum Aufbau eines SUMP-Kernteam leisten.

Wie sieht der Planungskontext aus?

Ermitteln Sie Faktoren, die sich auf den Planungsprozess auswirken, bspw. bestehende Pläne oder gesetzliche Anforderungen. Analysieren Sie die Verkehrsströme, um das Planungsgebiet abzustechen und vergewissern Sie sich, dass Nachbarbehörden und Interessenträger:innen mit „an Bord“ sind. Stimmen Sie den Zeitrahmen für die Planung ab und rekrutieren Sie bei Bedarf externe Unterstützung. Die Aktivitäten in diesem und im vorherigen Schritt sind eng miteinander verknüpft und laufen oft parallel. Eine wichtige Aufgabe für Entscheidungsträger:innen besteht an diesem Punkt darin, dafür zu sorgen, dass das „funktionale Stadtgebiet“ als Planungsgebiet für den SUMP dient. Dies ist oft eine institutionell und politisch komplexe Entscheidung.

Was sind unsere Hauptprobleme und Hauptchancen?

Analysieren Sie die Mobilitätssituation aus der Sicht aller Verkehrsträger und relevanter Nachhaltigkeitsaspekte, indem Sie einen geeigneten Satz aktueller Datenquellen heranziehen. Der abschließende Meilenstein der ersten Phase ist eine abgeschlossene Analyse der wichtigsten Probleme und Chancen hinsichtlich des Verkehrs im gesamten funktionalen Stadtgebiet.

Phase 2: Strategieentwicklung

Ziel der zweiten Phase ist es, die strategische Ausrichtung des nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans in Zusammenarbeit mit Bürger:innen sowie Interessenträger:innen festzulegen. Die Schlüsselaufgaben in dieser Phase sind:

Welche Optionen haben wir für die Zukunft?

Analysieren Sie die wahrscheinlichen Veränderungen externer Faktoren, die für die urbane Mobilität wichtig sind (z. B. Demografie, Informationstechnologie, Klima) und entwickeln Sie Szenarien, in denen alternative strategische Ausrichtungen untersucht werden. Szenarien versuchen, das Ausmaß der Unsicherheit zu erfassen, die mit dem „Blick in die Zukunft“ einhergeht, um eine bessere Faktengrundlage für strategische Entscheidungen bereitzustellen.

Was für eine Stadt wollen wir?

Führen Sie einen Leitbildprozess zusammen mit Interessenträger:innen sowie Bürger:innen durch, um auf Basis der Ergebnisse von Mobilitätsanalysen und der Auswirkungen von Szenarien ein Bild der angestrebten Zukunft zu entwerfen, welches alle Beteiligten teilen. Ein gemeinsames Leitbild und Leitziele sind die Eckpfeiler eines jeden SUMP. Ein Leitbild ist eine qualitative Beschreibung der angestrebten Mobilitätszukunft für die Stadt, die dann durch konkrete Leitziele spezifiziert wird, welche die Art der angestrebten Änderung angeben. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Leitziele auf die wichtigen Probleme eingehen und dass sie alle Verkehrsträger im funktionalen Stadtgebiet erfassen. Die Entscheidungsträger:innen müssen in dieser Phase aktiv beteiligt werden, da hier die strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre festgelegt wird.

Wie messen wir Erfolg?

Definieren Sie eine Reihe von strategischen Indikatoren und messbaren Zielen, mit denen Sie den Fortschritt der übergreifenden Leitziele überprüfen können, ohne dass unrealistische Mengen an neuen Daten erfasst werden müssen. Entscheidungsträger:innen müssen gewährleisten, dass die Ziele ehrgeizig, durchführbar und kohärent sind, von den Interessenträger:innen weitgehend unterstützt werden und mit anderen Maßnahmen abgestimmt sind.

Am Ende der zweiten Phase haben Sie den Meilenstein eines Leitbildes mit Leitzielen und messbaren Zielen erreicht, die in der Stadtgesellschaft weithin unterstützt werden. Sofern möglich, sollten die Entscheidungsträger:innen diese strategischen Prioritäten offiziell beschließen, um für die Maßnahmenphase einen stabilen Orientierungsrahmen bereitzustellen.

Phase 3: Maßnahmenplanung

Mit der dritten Phase wechselt der Planungsprozess von der strategischen auf die operative Ebene. Diese Phase konzentriert sich auf Maßnahmen, mit denen die vereinbarten Leitziele erreicht werden sollen. Hier wird der nachhaltige urbane Mobilitätsplan fertiggestellt und seine Umsetzung durch die Beantwortung der folgenden Schlüsselfragen vorbereitet:

Was unternehmen wir konkret?

Erstellen Sie eine Auswahlliste mit Maßnahmen und werten Sie deren Wirksamkeit und Durchführbarkeit aus, um die Maßnahmen einzugrenzen, welche am besten zur Erreichung Ihrer Leitziele geeignet sind. Bündeln Sie Maßnahmen zu integrierten Paketen, diskutieren Sie diese mit Bürger:innen sowie Interessenträger:innen und prüfen Sie die Pakete im Detail, um Ihre Auswahl zu bestätigen. Legen Sie zudem passende Prozesse für Monitoring und Evaluation jeder Maßnahme fest.

Was ist erforderlich und wer übernimmt welche Aufgaben?

Zerlegen Sie die Maßnahmenpakete in konkrete Arbeitsschritte und beschreiben Sie diese im Detail. Führen Sie auch die geschätzten Kosten, gegenseitigen Abhängigkeiten und Risiken an. Ermitteln Sie für alle Arbeitsschritte interne und externe Finanzierungsinstrumente und Fördertöpfe. Vereinbaren Sie auf dieser Grundlage für jeden Arbeitsschritt klare Verantwortlichkeiten, Umsetzungsprioritäten und den Zeitrahmen. In dieser Phase ist es wichtig, die politischen Interessenträger:innen und die Bürger:innen über die Planungen zu informieren. Bspw. können konkrete Bauprojekte umstritten sein, auch wenn die damit verbundenen Ziele und Maßnahmen von einer Mehrheit unterstützt werden. Entscheidungsträger:innen sind an diesem Punkt gefordert, die Unterstützung der Politik und die öffentliche Akzeptanz für die Maßnahmen und Projekte des SUMP zu gewinnen. Im Idealfall wird eine formelle Übereinkunft zwischen den Entscheidungsträger:innen und wichtigsten Interessenträger:innen erreicht, was Verantwortlichkeiten und Zeitrahmen anbelangt.

Sind wir startklar?

Oft haben viele Personen zu den verschiedenen Elementen des nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans beigetragen. Jetzt ist es an der Zeit, das Dokument fertigzustellen und seine Qualität zu bewerten. Abhängig von den Gepflogenheiten Ihrer Organisation kann ein detaillierter Finanzplan in den Plan selbst aufgenommen werden oder Bestandteil eines separaten Prozesses sein. In jedem Fall sollten Sie sich auf ein Budget für alle priorisierten Arbeitsschritte einigen und langfristige Vereinbarungen über die Aufteilung von Kosten und Einnahmen unter allen beteiligten Akteuren treffen, bevor der SUMP verabschiedet wird.

Der wichtigste Meilenstein des Planungsprozesses schließt die Phase der Maßnahmenplanung ab: Der nachhaltige urbane Mobilitätsplan wird von den Entscheidungsträger:innen des zuständigen politischen Gremiums verabschiedet.

Phase 4: Umsetzung und Monitoring

In der vierten Phase werden die im SUMP definierten Maßnahmen und zugehörigen Arbeitsschritte umgesetzt. Die Umsetzung wird durch systematisches Monitoring, Evaluation und Kommunikation mit der Öffentlichkeit begleitet. Hier werden die Pläne in die Praxis umgesetzt, indem die folgenden Hauptfragen beantwortet werden:

Wie können wir gute Arbeit leisten?

Die verantwortlichen Abteilungen und Organisationen müssen die technischen Details ihrer Projekte planen, diese umsetzen und bei Bedarf Güter und Dienstleistungen beschaffen. Da oft eine große Anzahl von Personen an diesen Prozessen beteiligt ist, ist eine gute Gesamtkoordination der Maßnahmenumsetzung von besonderer Wichtigkeit.

Wie kommen wir voran?

Ein systematisches Monitoring zeigt auf, ob die Maßnahmenumsetzung nach Plan verläuft, so dass bei Bedarf Korrekturmaßnahmen ergriffen werden können. Innovative Mobilitätsprogramme können für Verkehrsteilnehmer:innen eine immense Störung (aber auch einen großen Nutzen) erzeugen. Gute Öffentlichkeitsarbeit und ein aktiver Dialog mit der Stadtgesellschaft sind daher entscheidend für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess.

Was haben wir gelernt?

Im letzten Schritt des SUMP-Zyklus handelt es sich darum, Erfolge und Misserfolge zu evaluieren und die Ergebnisse den Interessenträger:innen und den Bürger:innen mitzuteilen. Dieser Reflexionsprozess wirft auch einen Blick in die Zukunft und berücksichtigt neue Herausforderungen und Lösungen. Im Idealfall zeigen Entscheidungsträger:innen ein aktives Interesse daran, zu verstehen, was funktioniert hat (und was nicht), so dass diese Erkenntnisse bei der Fortschreibung des SUMP berücksichtigt werden.

Der Meilenstein „Maßnahmenumsetzung evaluiert“ schließt den SUMP-Zyklus ab.

4. Wie beginne ich mit der Aufstellung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans?

Die Aufstellung und Umsetzung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans ist ein Prozess, an dem viele Interessenträger:innen aus verschiedenen Bereichen der Planungsbehörde, der Politik und darüber hinaus beteiligt sind. Der Plan wirft einen umfassenden Blick auf das Verkehrssystem, arbeitet über sektorale Grenzen hinweg und initiiert einen Veränderungsprozess hin zu einem verstärkt integrierten Planungsansatz. Ein erfolgreicher SUMP-Prozess beginnt daher mit dem Zusichern von Unterstützung der wichtigsten Interessenträger:innen.

Die Entscheidung treffen, einen SUMP aufzustellen

Dem Ausgangspunkt für die Aufstellung eines nachhaltigen urbanen Mobilitätsplans sollte die Entscheidung, die aktuelle Mobilitätssituation zu verbessern und nachhaltiger zu gestalten vorangehen. Es muss von Beginn an klar sein, dass die Investition in nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung nicht separat betrachtet werden kann, sondern zu übergeordneten Zielen, wie der Verbesserung der Lebensqualität, beiträgt. Die Entscheidung, einen SUMP zu erarbeiten, bedeutet auch immer, sich für die folgenden allgemeinen Ziele zu engagieren:

- die Verbesserung der Erreichbarkeit für alle, unabhängig von Einkommen und sozialem Status
- die Verbesserung der Lebensqualität und der Attraktivität der städtischen Umwelt
- die Verbesserung der Verkehrssicherheit und der öffentlichen Gesundheit
- die Verringerung von Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch
- wirtschaftliche Lebensfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Umweltqualität

Politische Unterstützung gewinnen

Je nach nationalem und kommunalem Kontext kann eine gesetzliche Verpflichtung auf nationaler Ebene, ein offizieller Beschluss eines kommunalen politischen Organs (bspw. des Gemeinderats) oder das Engagement der kommunalen Verwaltung die treibende Kraft für die Aufstellung eines SUMP sein. In jedem Fall ist dies zur nachhaltigen und effektiven Umsetzung des SUMP erforderlich. Wenn sich auf kommunaler Ebene keine politische einflussreiche:r Fürsprecher:in dafür einsetzt, kann es problematisch werden, überzeugende Argumente zu finden und andere Politiker:innen als Unterstützer:innen für den SUMP-Prozess zu gewinnen.

Einen Rahmen für den SUMP definieren

Ein Projekt oder eine Maßnahme kann auch selbst Auslöser für den Start des SUMP-Prozesses sein. Im Rahmen der Entscheidung für ein großes Infrastrukturprojekt (z. B. eine neue Straßenbahnlinie) oder eine große städtische Innovation (z. B. eine Umweltzone) muss diese Maßnahme in einen größeren Planungsrahmen eingebettet werden. Ein SUMP kann einen integrierten Ansatz für ein großes Projekt bieten – mit komplementären Maßnahmen, langfristigen Zielen und einem partizipativen Ansatz. Insbesondere bei großen und innovativen Projekten mit weitreichenden Auswirkungen bietet ein SUMP umfassende Beteiligungsstrategien, welche bei der Gewinnung von öffentlicher Akzeptanz unterstützen können. Aus einem großen Infrastrukturprojekt kann die Initiative entstehen, eine ganzheitliche Mobilitätsplanung für ein funktionales Stadtgebiet zu starten, die durch eine breitere Planungsstrategie unterstützt wird.

Mit aktuellen kommunalen Problemen argumentieren – und deren Lösung durch den SUMP aufzeigen

Ein bewährter Ansatz ist das Aufzeigen klar definierter Probleme und Herausforderungen, die sich ohne eine Veränderung nicht verbessern, jedoch durch einen SUMP-Prozess aufgenommen werden können. Dabei kann die Tatsache unterstrichen werden, dass Wähler:innen gute Ergebnisse belohnen. Um die Dringlichkeit zu vermitteln, kann es effektiv sein, die negativen Folgen einer Business-as-usual-Entwicklung zu simulieren und sie Politiker:innen mithilfe von Karten und Zahlen zu präsentieren. Dies kann bspw. bezogen auf zukünftige Verkehrsstaus und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Verluste – oder in Bezug auf Indikatoren, wie z. B. Verkehrstote oder durch Luftverschmutzung verlorene Lebensjahre – geschehen. Die derzeitigen schnellen

Veränderungen, die durch die digitalen Technologien angestoßen werden, zeigen deutlich, wie dringlich es ist, einen kohärenten strategischen Ansatz für die künftige nachhaltige Mobilität voranzubringen. Wenn die Vorteile vermittelt werden, ist es häufig hilfreich, eine Verbindung zu aktuellen und priorisierten Themen in Ihrer Stadt herzustellen (z. B. Luftqualität, Verkehr, Verkehrssicherheit, Erschwinglichkeit von Wohnraum oder Wirtschaftswachstum), indem Sie erklären, inwiefern ein SUMP zu deren Lösung beiträgt.

Möglichkeit von kurzfristigen Maßnahmen für schnelle Erfolge prüfen

Die politische Unterstützung zu erhalten kann sich als Herausforderung darstellen, da die langfristigen Auswirkungen eines SUMP erst nach einer Zeitspanne, die über die Legislaturperiode hinausgeht, sichtbar werden. Manchmal ist es hilfreich, insbesondere kurzfristige und kostengünstige Maßnahmen mit hoher Sichtbarkeit im SUMP zu priorisieren, die kurzfristig öffentliche Akzeptanz schaffen und in der Unterstützung des Weiteren SUMP-Prozesses resultieren. Bspw. kann die temporäre Umgestaltung öffentlicher Räume anhand „leichter und kostengünstiger“ Lösungen helfen, die angestrebten positiven Veränderungen aufzuzeigen (z. B. eine Straßensperre für den motorisierten Verkehr im Sommer, ein provisorischer Radweg, der mit Blumenkübeln abgetrennt ist, Parklets anstelle von Parkplätzen).

Inspiration in anderen Kommunen suchen

Viele Kommunen in Europa (und weltweit) standen bereits an diesem ersten Entscheidungspunkt. Viele von ihnen haben die Entscheidung getroffen, ihren ersten SUMP aufzustellen. Es kann auch überzeugend sein, auf andere Kommunen zu verweisen, die eine nachhaltige urbane Mobilitätsplanung erfolgreich durchgeführt haben. Das europäische Städtenetzwerk bietet eine hervorragende Grundlage, um von anderen Erfahrungen und deren Erfolgen und Misserfolgen zu lernen und sich inspirieren zu lassen.

Beginnen Sie mit einfachen Schritten

Mit der Entscheidung einen SUMP aufzustellen, haben Sie vielleicht das Gefühl, am Fuße eines großen Berges zu stehen. Besonders am Anfang Ihrer Reise hilft es, den Berg in Etappen mit kleinen Schritten und erreichbaren Zielen zu denken. Mit den vier Hauptphasen, den Schritten und Meilensteinen wird das Format des SUMP-Zyklus Sie auf dieser Reise unterstützen. Für einen reibungslosen Start in Ihren Prozess können die folgenden Ideen hilfreich sein:

Etablieren Sie eine Grundlage für Vernetzung und Zusammenarbeit in Ihrem funktionalen Stadtgebiet

- Organisieren Sie einen Planungsworkshop mit Verkehrsplaner:innen aus umliegenden Kommunen. Möglicherweise sind nicht alle Kommunen interessiert, aber wenn Sie einfach mit denen beginnen, die es sind, können die anderen später mitmachen.
- Identifizieren Sie gemeinsame Probleme, die eine Zusammenarbeit erfordern (z.B. überlastete Pendler Routen) und treffen Sie sich, um Lösungen zu finden, von denen alle Kommunen profitieren (z.B. bessere Pendlerzug- oder Busverbindungen, Park&Ride oder Fahrradschnellwege). Es ist oft einfacher, eine Zusammenarbeit für ein konkretes Projekt aufzubauen als für abstrakte Pläne.

Eröffnen Sie das Gespräch für eine gute Zusammenarbeit über institutionelle Grenzen hinweg

- Beginnen Sie, Kolleg:innen aus anderen relevanten Bereichen (z.B. Raumplanung, Umwelt, Wirtschaft, Tourismus, Soziales oder Gesundheit) in Mobilitätsplanungsprozesse einzubeziehen. Streben Sie bei strategischen Plänen interdisziplinäre Lenkungsstrukturen an, in denen die relevantesten Abteilungen vertreten sind. Laden Sie auch Vertreter:innen verwandter Sektoren (z.B. Umwelt-NGOs, Wirtschaftsverbände, Gesundheitsexpert:innen, Polizei, Jugendrat und Schulvertreter:innen) zu Interessenträger:innen-Treffen ein.
- Identifizieren Sie sektorübergreifende Herausforderungen. Es ist oft einfacher, eine Zusammenarbeit für ein konkretes Projekt mit gemeinsamem Nutzen aufzubauen (z.B. eine Fußverkehrskampagne für Schulkinder, die gemeinsam von der Polizei, der Bildungs- und der Mobilitätsabteilung geplant wird) als für abstrakte Pläne.
- Organisieren Sie ein Treffen mit Kolleg:innen aus anderen Abteilungen und diskutieren Sie die Vorteile eines gemeinsamen Vorgehens. Ein Beitrag eines:er Expert:in aus einer Vorreiterstadt, kann oft helfen bei solchen Treffen die Botschaften zu vermitteln. Der Nutzen ist noch größer, wenn die Expert:innen aus Kommunen kommen, die Ähnlichkeiten zu Ihrer Kommune aufweisen.

Mobilisieren Sie Bürger:innen und Interessenträger:innen

- Identifizieren Sie relevante Interessenträger:innen. Neben der allgemeinen Öffentlichkeit ist es wichtig, eine ausgewogene Gruppe von institutionellen Vertreter:innen einzubeziehen, wie z.B. politische Parteien, Bürger- und Gemeindegruppen, Wirtschaftsorganisationen, Verkehrsbetriebe, etc.
- Identifizieren und beteiligen Sie Bürger:innen und Interessenträger:innen frühzeitig im Prozess. Kommunizieren Sie aktiv die Entscheidung, einen SUMP aufzustellen, aber ermöglichen Sie ihnen auch, sich an der Debatte zu beteiligen. Es ist entscheidend, den Ideen und Visionen der Bürger:innen zuzuhören und sie zu sammeln, insbesondere in den weniger technischen Planungsphasen, wenn die Prozesse offener und flexibler sind.
- Organisieren Sie eine SUMP-Auftaktveranstaltung mit Interessenträger:innen und Bürger:innen in einem interaktiven Format. Dies könnte z. B. ein Workshop, eine öffentliche Diskussion oder ein World-Café sein.
- Beginnen Sie mit der Recherche von Möglichkeiten, Bürger:innen kreativ einzubinden. Dies kann konventionelle Formate wie Zeitungsartikel, Radiobeiträge, Website-Ankündigungen, Plakate im öffentlichen Raum oder Haushaltsbriefe umfassen, aber auch neuere Formate wie soziale Medien, kurze Videos, eine Informationsstelle oder eine eigene (interaktive) Website.

Starten Sie die Arbeit mit einem gemeinsamen Leitbild für die Stadt

- Zusammen mit Bürger:innen und Interessenträger:innen können Sie beginnen, an einem gemeinsamen Mobilitätsleitbild zu arbeiten. Übungen zur Leitbildentwicklung wie z.B. ein Workshop zur Zukunftsforschung können Ihnen dabei helfen, ein gemeinsames Verständnis davon zu entwickeln, wie die Stadt in Zukunft aussehen soll und welche Veränderungen notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Impressum

Über uns: Dieses Dokument wurde im Rahmen des SUMP-Up-Projekts erarbeitet, das unter dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ der Europäischen Union (Finanzhilfvereinbarung Nr. 690669) gefördert wurde. Das SUMPs-Up-Projekt wurde von Ana Drăguțescu koordiniert (ICLEI Europasekretariat). Die deutsche Übersetzung (2021) wurde aus Mitteln des Landes Hessen durch das Fachzentrum Nachhaltige Urbane Mobilität (FZ-NUM) finanziert.

Quellenangabe: Rupprecht Consult (Herausgeber). Zusammenfassung für Entscheidungsträger:innen – Leitlinien für nachhaltige urbane Mobilitätspläne (SUMP). Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Fachzentrum Nachhaltige Urbane Mobilität (Decision makers summary for Developing and Implementing a Sustainable Urban Mobility Plan). Köln, 2020 und Frankfurt, 2021.

Autor:innen: Siegfried Rupprecht, Lasse Brand, Susanne Böhler-Baedeker, Lisa Marie Brunner, Rupprecht Consult – Forschung Beratung GmbH. Teile dieses Dokuments basieren auf: Rupprecht Consult, Guidelines. Developing and Implementing a Sustainable Urban Mobility Plan (2013), dessen Urheberrecht bei der Europäischen Kommission liegt.

Autor:innen der deutschen Übersetzung:
Eugenia Kolb, Dr. Stefanie Schwerdtfeger (FZ-NUM)

Layout: Rupprecht Consult, auf dem ursprünglichen Layout basierend: Rebekka Dold, Grafik Design & Visuelle Kommunikation Freiburg, Deutschland | www.rebekkadold.de
Sandra Bardt für die deutsche Übersetzung (FZ-NUM)

Titelbild:
www.istock.com

Haftungsausschluss: Die in dieser Veröffentlichung geäußerten Ansichten liegen in der alleinigen Verantwortung der genannten Autor:innen und bilden nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Kommission ab. Diese Zusammenfassung wurden ursprünglich in englischer Sprache verfasst. Für die Genauigkeit der Übersetzung in andere Sprachen sind die jeweiligen Übersetzer:innen verantwortlich.

Urheberrecht: Der Urheber dieser Veröffentlichung ist die Rupprecht Consult- Forschung & Beratung GmbH. Alle Abbildungen und Textelemente in dieser Veröffentlichung, für die eine Quelle genannt wird, sind Eigentum der genannten Organisationen oder Einzelpersonen. Die Autor:innen setzen sich für die breite Anwendung dieser Leitlinien ein. Dieses Dokument darf kostenlos verwendet, kopiert und über jedes beliebige Medium unter der Voraussetzung weiterverbreitet werden, dass (a) die Herkunft anhand der obigen Quellenangabe vermittelt wird und dass (b) das weiterverbreitete Material kostenlos ist.

Die gewerbliche Nutzung dieses Dokuments und Veränderungen an seinem Inhalt sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Urheberrechtsinhaber zulässig. In juristischer Hinsicht unterliegt die Verwendung dieses Dokuments der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International). Der Rechtstext der Lizenz ist auf folgender Webseite verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

Ansprechpartner:innen:

Rupprecht Consult- Forschung & Beratung GmbH
Clever Str. 13-15, 50668 Köln, Deutschland
www.rupprecht-consult.eu
Tel.: +49-221-6060550
info@rupprecht-consult.eu

Fachzentrum Nachhaltige Urbane Mobilität (FZ-NUM)
des Landes Hessen
Bessie-Coleman-Straße 7, 60549 Frankfurt am Main
www.fznum-hessen.de
Tel.: +49-69-870043361
info@fz-num.htai.de

Träger des FZ-NUM:
Hessen Trade & Invest GmbH
Konradineralllee 9, 65189 Wiesbaden



Wirtschaftsförderer für Hessen



www.eltis.org